

Antimodernist

Die katholische Stimme

25. Ausgabe

April 2020

„Nimm und iß!“

Gedanken über den hl. Thomas von Aquin

Einem wahren Geistesriesen zu begegnen ist immer ein Abenteuer, denn nur wenn man die Schranken des eigenen Mittelmaßes fallen läßt, gelingt die Begegnung. Sonst wird man das überlegene Genie einebnen, es so über den Kamm scheren, daß es die eigene, mittelmäßige Vorstellungswelt nicht mehr überragt. Am hl. Thomas von Aquin wird diese Tatsache gleich mehrfach offenbar. Einerseits stammt er aus dem „finsternen“ Mittelalter, was ihn in den Augen des modernen Menschen sowieso schon verdächtig macht und a priori abwertet, zum anderen ist sein Stil ganz und gar nicht nach dem Geschmack des modernen Menschen, schreibt der hl. Thomas doch so unaufgeregt und darum auch in keiner Weise aufregend, daß er dem modernen Leser in seiner aufdringlichen Sachlichkeit nur langweilig vorkommen kann. Zumindest beim ersten Lesen ist das selbst für einen durchaus interessierten Leser oft der Fall. Anders wird es meist erst beim zweiten und dritten Lesen einer Stelle – und wer hat heute noch Zeit, Muße, Geduld und Lust, einen Text mehrmals aufmerksam durchzulesen, um ihn verstehen zu können.

Echte Theologie

Zudem ist der hl. Thomas ein kirchlicher Denker, ein katholischer Gelehrter, der nur unter der Voraussetzung des katholischen Glaubens ganz verstanden werden kann. In der 4. Lesung der 2. Nachtstunde heißt es im Brevier, dem Stundengebet der römischen Kirche, von ihm: „*Der hochheilige Thomas, diese herrliche Zierde der christlichen Welt, diese Leuchte der Kirche, war der Sohn vornehmer Eltern, nämlich des Grafen Landulph von Aquin und seiner Gemahlin Theodora von Neapel.*“

Dieser überragende Gelehrte der Weltgeschichte war noch ein Vertreter echter Gotteswissenschaft. Der hl. Thomas wußte noch, Glaube und Wissen zwar klar zu unterscheiden, hielt dabei jedoch zugleich daran fest, daß man beides nicht voneinander trennen darf und kann. Denn nur mithilfe des übernatürlichen Offenbarungsglaubens findet der Mensch erkenntnismäßigen Zugang zur

gesamten Wirklichkeit, der sichtbaren wie der unsichtbaren, der irdischen wie der himmlischen. Ein Wissenschaftler, der den göttlichen Offenbarungsglauben aus seiner Forschung vorneweg ausgrenzt bzw. systematisch aus seinem Weltbild ausschließt, forscht immer nur in einem Ausschnittsmilieu der Wirklichkeit und setzt damit notwendigerweise Teilbereiche und -erkenntnisse absolut.

Die notwendige Schau der Gesamtwirklichkeit ...

Dem hl. Thomas wäre ein solches Vorgehen ganz und gar verfehlt vorgekommen, denn ihm war es noch Gewißheit:

„Unser erkennender Geist spannt sich ins Unendliche aus... Diese Hingewiesenheit des Geistes in das Unendliche wäre aber vergeblich und ohne Sinn, gäbe es keinen unendlichen Gegenstand der Erkenntnis“ (Summe wider die Heiden 1, 43).

Es wäre ihm also als vollkommen fremd und irrig erschienen, beim Endlichen stehen zu bleiben, da er noch zutiefst davon überzeugt war, diese Welt kann nur als Schöpfung richtig und ganz verstanden werden. G. K. Chesterton gibt darum in seinem Buch über den hl. Thomas von Aquin diesem Heiligen den Beinamen: *Thomas a Creatore*, Thomas von Gott dem Schöpfer. Hierzu ein abgrundtiefer Satz, der im vollkommenen Kontrast zum modernen Denken steht:

„Die Ordnung der Glieder des Alls zueinander besteht kraft der Ordnung des ganzen Alls auf Gott hin“ (*Quaestiones disputatae de potentia Dei* 7, 9).

Unser Heiliger wußte noch, nur in dieser Schau der Gesamtwirklichkeit mithilfe der Gotteswissenschaft findet man wahre, letztgültige Erkenntnisse, d.h. Erkenntnisse, die der gottgegebenen Hierarchie der Werte entsprechen. Deswegen bemerkt er:

„Das Geringste an Erkenntnis, das einer über die erhabensten Dinge zu gewinnen vermag, ist ersehenswerter als das ge-

Lade meinen Schultern auf jenes göttliche Kreuz! Seine Breite ist die Liebe, die sich auf jedes Geschöpferstreckt; seine Länge ist die Ewigkeit, seine Höhe die Allmacht, seine Tiefe die unerforschliche Weisheit. Nagle daran meine Hände und meine Füße; präge in deinem Knechte vollkommen aus dein Leiden!

Ich beschwöre dich, gib, daß ich mich enthalte aller Fleischeswerke, die du so hassest; daß ich übe die Gerechtigkeit, die du so liebst! Gib, daß ich in beidem deine Ehre suche! So will mich bedünken, daß meine Linke mit dem Nagel der Maßhaltung und meine Rechte mit dem Nagel der Gerechtigkeit an jenes erhabene Kreuz genagelt ist. Gib, daß mein Gemüt immerwährend dein Gesetz betrachtet und daß ich all meine Gedanken beständig auf dich werfe! So wirst du meinen rechten Fuß an jenes Kreuz schlagen mit dem Nagel der Klugheit. Gib, daß des verrinnenden Lebens unseliges Glück nicht schwäche meine Sinnennatur, die Magd meines Geistes; aber auch das beseligende Unglück nicht verderbe den Lohn des ewigen Lebens! So wird mein linker Fuß am Kreuze gehalten durch den Nagel der Stärke.

Damit in mir aber auch eine Ähnlichkeit zutage trete mit deinem dornengekrönten Haupte, so gib meinem Gemüte, ich beschwöre dich, die Zerknirschung heilsamer Buße, das Mitgefühl mit fremder Not und den Sporn des Eifers, der eifrig tut, was recht vor dir! Und in meiner Trübsal will ich mich wenden zu dir, während der dreifache Dornreif mich sticht. Sei so gut und reiche auch meinem Munde den Schwamm am Rohr und gib meinem Gaumen zu kosten den bitteren Essig! Sei so gut und laß meine Vernunft in deinen Schriften kosten und schauen, wie diese blühende Welt nur ein hohler Schwamm ist und all ihre Lust bitterer als Essig!

Ja, Vater, so soll es bei mir sein. Dieser goldene Kelch Babylons, an dem sich alle Welt berauscht, soll mich nicht durch sein eitles Gleißeln verlocken und nicht berauschen mit seiner trügerischen Süße, wie es der Fall ist bei jenen, die Finsternis Licht und Licht Finsternis, Bitteres süß und Süßes bitter dünkt. Der Myrrhenwein ist mir verdächtig, weil du davon nicht trinken wolltest; vielleicht, weil er die maßlos bittere Härte deiner Kreuziger bedeutete. Auch gestalte um deinen Knecht in Kraft deines Todes, der Leben schafft! Mache, daß ich dem Fleische nach der Sünde absterbe, daß ich aber dem Geiste nach der Gerechtigkeit lebe!

Damit ich mich aber rühmen könne, ein getreues Abbild des Gekreuzigten zu sein, so bitte

ich auch hierum: bringe an mir zum Ausdruck, was dir die unersättliche Bosheit der Gottlosen nach deinem Tode antat! Dein lebendiges und wirksames Wort, durchdringender als die schärfste Lanze, verwunde mein Herz! Es dringe ein in das Innerste meiner Seele und lasse aus ihr, gleichsam aus der rechten Seite, hervorquellen anstelle von Blut und Wasser die Liebe zu dir und meinen Brüdern! Zuletzt hülle meinen Geist ein in das reine Linnen des Feiergewandes; darin will ich ruhen und hingehen zu dir in das wunderbare Zelt. Dort birgst du mich, bis dein Grimm vorbei.

Am dritten Tage, nach dem Tage der Mühsal, nach dem Tage der einfachen Verherrlichung, am Morgen des ewigen Sabbats erwecke mich Unwürdigen deiner Söhne, damit ich schaue in meinem Fleische deine Klarheit und erfüllt werde von der Freude an deinem Angesicht! Mein Heiland und mein Gott! Möge doch die Stunde kommen, ich bitte darum, möge sie kommen, wo ich endlich entschleierte Augen erblicke, was ich jetzt nur glaube — wo ich begreife, was ich jetzt nur hoffe und von ferne grüße — wo ich in die Arme meiner Seele schließe und es küsse, was ich jetzt mit aller Inbrunst ersehne — wo ich völlig versinke im Meere deiner Liebe, o mein Heiland und mein Gott! Doch inzwischen, meine Seele, preise deinen Heiland und rühme seinen Namen, der da heilig ist und voll der heiligsten Wonnen.

Impressum

Sankt Thomas von Aquin e.V.
Obere-Kehlstr. 16, 88214 Ravensburg-Obereschach
Telefon, -fax: +49 (0) 3212 11 94 992
E-Mail: st.thomas-v.aquin@gmx.de

Vertreten durch:

Pater Hermann Weinzierl, Pater Bernhard Zaby

Eingetragen im Vereinsregister:

Vereinsregister Amtsgericht Ulm Nr. 720977

Verantwortlich für den Inhalt gem. § 55 Abs. 2 RStV:

Pater Hermann Weinzierl

Neuhaus 27, 88175 Scheidegg

Spendenkonto:

Sankt Thomas von Aquin e.V., Konto-Nr. 101110909,

Kreissparkasse Ravensburg, BLZ 650 501 10

IBAN: DE88 6505 0110 0101 1109 09

BIC: SOLADES1RVB

Der Antimodernist erscheint vierteljährlich und kostet im Jahres-Abonnement 30,00 Euro. **Bestellungen bitte per e-mail oder Brief an die oben angegebene Adresse.** Für Spenden können Quittungen für das Finanzamt erbeten werden. Bitte für Quittungen und Bestellungen unbedingt Adresse angeben!

© Sankt Thomas von Aquin e.V. 2020

Veröffentlichung, Nachdruck, Vervielfältigung – auch auszugsweise – nur mit schriftlicher Genehmigung des Vereins.